



Aus der Bachletten zum Weltstar

ss. Es sei zu ruhig im Quartier, wenig los. Wie bitte? Wird es nicht beinahe täglich farbiger? Mit neuen Gesichtern, Sprachen, die man nicht auf Anhieb einordnen kann? Sprechen wir doch einfach mal jemanden an, im Laden oder auf der Strasse. Und überhaupt, die leider kürzlich verstorbene grosse Diva Monserrat Caballé wurde in Basel entdeckt, als sie mit einem kleinen Engagement am Stadttheater engagiert war und – an der Bachlettenstrasse wohnte. Bevor ihr Können und der Ruhm sie in die grosse Welt trugen.

Aus der weiten Welt kommen mehr und mehr Menschen zu uns, werden Nachbarn, Freunde, Vorgesetzte und vielleicht gar Familienmitglieder. Da liegt es nahe, dass der NQVB-H fürs nächste Jahr ein Projekt zum interkulturellen und –religiösen Miteinander startet. Beginnen soll es mit Quartiersspaziergängen. Schöne Begegnungen fanden auch an den gut besuchten Flohmi und Quartierfest statt. Gross und Klein amüsierte sich, entdeckte, probierte, feilschte – und trotzte den einzigen zwei s-kalten Tagen zwischen April und Oktober. Nach diesem Erfolg machen alle Beteiligten mit grossem Elan weiter. Wer auch Lust verspürt, sich bei einer der Arbeitsgruppen zu beteiligen, wird mit offenen Armen aufgenommen.

Grosse Freude machen die spontanen Angebote von Neu- oder nicht mehr ganz so neu-Zugezogenen, etwas zum DIALOG beizutragen. Wie die poetischen Texte aus dem Byfangweg und der Schweizergasse. Dies und noch viel mehr gilt es in dieser DIALOG-Ausgabe zu entdecken. Wir wünschen spannende Lektüre und bitte notieren Sie gleich die wichtigen Termine der nächsten Monate.

Welche BewohnerInnen werden wir zukünftig haben?

Das war der Titel des Quartier-Palavers im QUBA. Dazu Madeleine Grolimund, Mit-Initiantin und Panel-Mitglied: «Es beteiligten sich etwa 50 Personen. Beim Palaver gestern habe ich realisiert, dass Wohnen im Quartier stets ein Thema ist. Mein Ziel dem Mietshäuser Syndikat eine Plattform zu geben und die Quartierbewohnenden zu sensibilisieren was sich im Quartier tut, ist für mich erreicht.»

Die kontroversen Äusserungen aus dem Publikum zeigten ein breites Meinungsspektrum. Die Vermietung von Eigentumswohnungen an Touristen und Messegäste wird von Bewohnerinnen und Bewohnen als störend empfunden. Grauzone AIR B&B als neuester Trend und/oder als finanzieller Zuspuf? Genossenschaftswohnungen werden offenbar im Bachletten Quartier als Wohnform für «arme Leute» angesehen. Dies wurde jedoch vom Mietshäuser Syndikat richtig gestellt.

«Nicht selber sanieren, sondern renovieren und erhalten. Etwa Fenster und Dach, später Keller, Bad und Küche usw. Kleinere Mieterwohnungen.»

Fazit dieses ersten Anlasses: Frühzeitig überlegen was mit dem Haus geschehen soll. Als Mieter mit Kaufabsichten mit Hauseigentümer früh Kontakt aufnehmen und Interesse/Wunsch an einem späteren Hauskauf äussern PLATTFORM MS macht Beratungen, Schätzungen, geben finanzielle Unterstützung usw.

Mehr dazu auf [www. bachletten-holbein.ch](http://www.bachletten-holbein.ch)

saisonMARKT

Parallel zum Quartierflohmarkt am 1. September 2018 wurde der 1. saisonMARKT von der Marktkommission des dienstagsMARKTES auf die Beine gestellt. Alle, die keine Zeit finden, sich am dienstagsMARKT mit frischen Produkten einzudecken, hatten an diesem Samstag endlich die Gelegenheit dazu. Vier Stände, an denen auch viele Besucher des Flohmarkts feines Essen und Getränke kauften, erweiterten die sonst üblichen Gemüsestände, des Weiteren ein gut besuchtes Kaffee mobil sowie vier Stände, die Getränke und Snacks offerierten. Neun Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Quartier präsentierten ihre hochwertigen kunsthandwerklichen Produkte. Esstische und Bänke luden nicht nur

zum Schlemmen, sondern auch zu munteren Plaudereien ein.

Das kleine selbstgebaute Karoussel «Dreh' Moment-li» von Rafael Lutter begeisterte Kinder ebenso wie die grünen Luftballons des NQVB-H. Gestärkt und ausgeruht machte das Stöbern auf dem Flohmarkt wieder Spass. Eine gelungene Kombination, die wir im nächsten Jahr unbedingt fortsetzen wollen!

Für den 2. saisonMARKT 2019 freuen wir uns über Interessierte, die uns bei der Planung und Durchführung unterstützen. Bitte nehmen Sie mit der Marktkommission Kontakt auf. Sylvia Gobeli, Mobil 079 503 06 02 oder kontakt@bachletten-holbein.ch.



Auch die Erwachsenen werden gestärkt – und gewärmt!

(Quar) tier – Entdeckungen mit einem Baby

Als wir im Mai ins Quartier zogen war unser Sohn fünf Monate alt. Ein heisser Sommer begann, wir bewegten uns auf schattigen Strassenseiten. Ich stand vor der Babyfood-Abteilung bei Coop, kaufte eine Zoojahreskarte und beim Bäcker «Basler Ruchbrot». Einige meiner Texte schrieb ich im «Radius 39» und im «Café Templum». In der «Bachletten Buchhandlung» wurden wir herzlichst empfangen, der Kleine robbte über den Boden. Ich kaufte Pilze auf dem Markt am Rütimeyerplatz, in der Textilreinigung faszinierte ihn das Drehgestell. Beim «Zvieri» im Zollirestaurant pickte ein Pfau Keksreste vom Boden, die Frau am Nachbartisch schenkte uns ihre Banane. Zur Krabbelstunde im QUBA streichelte ein Mädchen unseren Sohn während er sich am Spielbogen nach Oben zog.

Während unseres Strassenfestes hätte der Kleine gerne mit den anderen Kindern herumgeräubert oder Malkreide gegessen. Unterdessen genossen wir Eltern den Abend in fröhlicher Runde, die Häuser nebenan bekamen Gesichter. Das zweite Zuhause fanden wir bald im Schützenmattpark: Stunden verbringen wir nun mit Schaukeln, sitzen auf dem Tau oder am Wasserbecken bei den Fontänen. Manchmal liegen wir auch auf einer bunten Decke und staunen über Blätter im Wind.

Wenn wir abends in unsere Strasse zurückkehren blendet die Sonne und der Kleine beschwert sich. Dann ziehe ich den Kinderwagen die Stufen ins Haus hinauf. Wir lachen beide weil es wackelt und weil wir uns auf Zuhause freuen.

Carolin Merkle

Bunt(d) im Quartier

Im Bachletten-/Holbeinquartier leben mindestens 21.4 % Migrantinnen und Migranten ohne Schweizer Pass. Eine kleine Gruppe von Frauen aus fünf Ländern und drei Kontinenten, überwiegend im Quartier wohnhaft, treffen sich unter dem Arbeitstitel «Bunt(d) im Quartier» und planen für das kommende Jahr ein Pilotprojekt unter Federführung des NQVB-H.

Mit einigen Quartiersspaziergängen ab 2019 wollen wir Orte des lebhaften interkulturellen und -religiösen Miteinanders besuchen, um so Quartierbewohner/innen unterschiedlicher Herkunft Kontakt und Austausch zu ermöglichen. Den Anfang macht ein Einblick in das spirituelle Leben von Schweizer/innen und Migrant/innen, geplant im Juni 2019.

Wenn Sie Fragen und Anregungen haben oder mitgestalten möchten, wenden Sie sich an kontakt@bachletten-holbein.ch oder Annette Bertrams, Tel. 061 302 32 50.

Schon fast alles weg! Sylvia und Kemal Gobeli, Freundin Helime mit ihrem Enkel Malik freuen sich



Aus Telefonkabine wird ein Bücherschrank

Im Zeitalter der Smartphones haben die Telefonkabinen ausgedient. Swisscom baut in Basel bis Juni 2019 laufend Kabinen ab. Unsere spezielle Telefonzelle – ähnlich wie die Litfass-Säule schräg gegenüber – stellt ein Industrie-Monument dar, das man nicht abreißen sollte.

Auf dem Bundesplatz steht eine Plakatsäule, welche auch eine Telefonkabine beherbergt. Der NQVB-H möchte diese in Zukunft als offenen Bücherschrank nutzen. Dort könnten ausgemusterte Bücher in das Regal gestellt werden, gleichzeitig kann man sich zu neuer Lektüre inspirieren lassen und ein Buch nach Hause mitnehmen.

Der NQVB-H klärt gegenwärtig ab, mit welchen Rechten, Pflichten und finanziellen Aus-

lagen bei einer Umnutzung der Telefonkabine als Bücherschrank zu rechnen ist.

Der Bücherschrank fördert auf einfache und unkomplizierte Weise den Tausch von Büchern. Die ehemalige Telefonkabine wird so zum Begegnungsort und zur Bildungsstätte. Der Tausch von Büchern ist gleichzeitig ein kleiner Beitrag zur Schonung wertvoller Ressourcen.

Was denken Sie darüber? Ist dies eine gute Idee? Würden Sie als Quartierbewohnende dort Bücher ausleihen und sich von neuen Büchern zum Lesen verführen lassen?

Haben Sie Anregungen für die Bücherkabine? Wir freuen uns über Ihre Anregungen oder Bemerkungen per Email:

buecherambundesplatz@gmail.com

Endgültiges aus für die Häuser Steinengraben 30 – 36

eb. Die Bürgerhäuser am Steinengraben 30 – 36 dürfen laut einem Entscheid des Bundesgerichts abgerissen werden, so dass die Helvetia Versicherung ihr Neubauprojekt realisieren kann.

Vor Bundesgericht ging es primär um die Auslegung des Wohnbauförderungsgesetzes. Die beschwerdeführenden Mieter argumentierten, der geplante Neubau sehe einen geringeren Wohnanteil vor, als die derzeitigen vier Wohnhäuser, was gegen das Gesetz verstosse. Zum Gesamtprojekt gehört jedoch auch das Eckhaus Steinengraben/Leonhardstrasse 27.

Dieses wird zwar nicht abgebrochen, sondern nur umgebaut. Das Appellationsgericht hat diese Liegenschaft beim Vergleich des geschaffenen Ersatzwohnraums ebenfalls berücksichtigt und ist zum Schluss gekommen, dass mit dieser Betrachtungsweise die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten seien. Daher hat es die Beschwerde abgewiesen. Das Bundesgericht schützt die Haltung des Appellationsgerichts.

Ebenfalls als zulässig erachtet es das Bundesgericht, das Interesse am Neubauprojekt mit Tiefgarage höher zu gewichten als das Biotop im Innenhof und den Baumbestand.



Wenn niemand mehr hier telefonieren will, dann vielleicht ein Buch aussuchen oder bringen?



Evelyn und Jochen Wiede

ss. Wo lernte die Schottin Evelyn den Bayern Jochen kennen und lieben? Beim Thé Dansant in Basel. Damals, vor fast sechzig Jahren war das so, was heute grossenteils übers Internet geschieht. Evelyn war hier als au pair und wollte deutsch lernen, Joachim machte ein Praktikum, bevor er sein Studium als Gartenbauarchitekt absolvierte.

Danach lebten die beiden erst in Nordirland, bis sie den zunehmenden Unruhen wegen zunächst nach Deutschland auswichen und später in die Schweiz kamen, wo Joachim sich 1978 selbstständig machte.

Evelyn Wiede Gillespie aus dem schottischen Glasgow verbrachte einige Jahre in Nova Scotia. Die wilden, unberührten Landschaften beider Länder prägten ihre tiefe Verbundenheit mit der Natur. So war es denn folgerichtig, dass sie sich für die Ikebana-Kunst begeisterte, als Marguerite de Pury die erste Sogetsu-Schule, die modernste Ikebana-Stilrichtung, in der Schweiz gründete. Seit mehr als dreissig Jahren vermittelt Evelyn ihre Kunst in ihrem eigenen Atelier, das sie seit einem Jahr an der Oberwilerstrasse eingerichtet hat.

Als aufgeschlossene Schottin, die sich manches Mal schwer tat mit der Unzugänglichkeit ihrer Nachbarn, ist Evelyn auch in der Organisation Centrepunkt aktiv.

Die Erlebniswelt von Kunst und Natur erschliesst sich bei IKEBANA, der japanischen Kunst des Blumensteckens.

Der Gartenhistoriker und Landschaftsarchitekt Jochen ist Autor vieler Fachpublikationen und Bücher, die sich mit künstlerischen und technischen Fragen befassen. Auch sein neues Buch: «Fernöstliche Gartenkultur. Geheimnisvolle Gärten Chinas und Japans» findet grosse Beachtung. Er arbeitete mit namhaften Architekten im In- und Ausland, auch mit Renzo Piano. Für die Fondation Beyeler gestaltete er u.a. die Aussenanlage mit dem Garten und den Teichen.

Für ihren neuen Lebensabschnitt tauschten Wiedes ihr Haus am Spalenterweg gegen eine Wohnung an der Oberwilerstrasse. Der Blick von ihrer Terrasse in das parkartige Geviert entschädigt zwar nur wenig für den verlorenen Garten. Die neuen Nachbarn freuen sich jedoch über die zunehmend attraktivere Gestaltung von Vorgarten und Gartensitzplatz. Natur pur geniessen Wiedes in ihrem Chalet im Berner Oberland, wo sie mit ihren längst erwachsenen Kindern und den Enkeln viel Zeit verbringen.

Hut ab vor Hausbesitzern, die noch von Handwerker*innen pflastern lassen!



Gertrud Stiehle – im Quartier angekommen dank jungen Migranten

ss. Leben in der Schweizergasse hört sich gemütlich an, dennoch brauchte Gertrud Stiehle lange, bis sie dank der jungen Männer, denen sie Deutsch und das Leben in Basel näher brachte, ankam.

In Baden-Württemberg in einer katholischen Familie während der prägenden Zeit des Krieges aufgewachsen, war die erstrebte Ausbildung als Missionsärztin aus finanziellen Gründen unmöglich und sie wurde diplomierte Übersetzerin. Nach Berufs- und Familienjahren ergab sich die Möglichkeit einer Anstellung im Basler Missionshaus, wo ihre Sprachkenntnisse wie ihr Interesse für Theologie höchst willkommen waren. Und als dann nach Jahren in Aesch die Stelle als Leiterin des Kirchenzentrums frei wurde, griff sie zu und verwirklichte ihren Traum, bis zu ihrer Pensionierung mit Familien und alten Menschen zu arbeiten und ein offenes Haus für alle zu führen..

Den Lebensabend in Ruhe geniessen? Mitnichten! Gertrud Stiehle studierte Ethnologie und begab sich während Jahren zwecks Feldforschung nach Kamerun. Mit ihrer Arbeit, wie Witwen in Kamerun ihr Leben meistern, errang sie einen Magna-Abschluss. Dass dies nicht ohne die Unterstützung ihrer Kinder möglich war, betont die seit 1975 alleinerziehende Mutter einer Tochter – auch sie lebt im Quartier – und eines Sohnes.

Ihre enge Freundin Erika Sutter erzählte ihr immer wieder die spannenden Geschichten ihrer Abenteuer als Augenärztin in Südafrika,

Durch die Arbeit mit den jungen Migranten bin ich erst richtig im Quartier angekommen.

also nahm Gertrud das nächste Projekt in Angriff und so entstand während drei Jahren das Buch «Mit anderen Augen gesehen». Erika Sutters Biographie anstatt selbst als Missionsärztin tätig zu sein, ein Kreis schloss sich.

Nun leitet sie die Schreibwerkstatt der grauen Panther in Vinzenzianum. Dort entstehen Gedichte und Kurzgeschichten. Ein weiteres grosses Projekt hat sie soeben abgeschlossen – die vier Kilo Feldpostbriefe auszuwerten, die ihre Eltern sich während des Krieges schrieben. Zu diesem Zweck erlernte sie noch die Sütterlinschrift.

2012 zog sie ins Mehrfamilienhaus an der Schweizergasse, doch das Ankommen gestaltete sich mühsam. Das Quartierprojekt und ihre Arbeit mit jungen Flüchtlingen half ihr schliesslich, Wurzeln zu schlagen, neue Kontakte zu knüpfen und sich endlich im Quartier zu Hause zu fühlen.



Zusammenrücken gibt warm! Garstige Temperaturen taten der guten Stimmung im Zeit keinen Abbruch

Lela Scherrers Wunderkammer

ss. Eine echte Überraschung: Am nasskalten Quartierfest inmitten einer fröhlich-aufgeregten Kinderschar eine junge Frau antreffen, der ich bisher nur auf Zürichs Glamourmeilen des Designs begegnet bin. Und erfahren, dass sie mit ihrer Familie beim Rütimyerplatz lebt und an der Aescherstrasse ihr Atelier hat. Lela Scherrer ist eine international bekannte Mode- und Konzeptdesignerin. In ihrem Atelier, das gleichzeitig Showroom ist, findet man Schätze wie Teile der aktuellen eigenen Couture-Kollektion, ihre Stoffentwürfe und rare Stoffe prominenter Schweizer Produzenten. Ihre Spezialität ist Mode ohne Verfalldatum zu entwerfen, Kleider, individuell auf die Person und ihren Körper abgestimmt. Man kann im Atelier Kleider sogar anprobieren und zukünftige Lieblingsstücke entdecken oder Modelle nach eigenem Gusto gemeinsam verändern und staunen, wie kreativ und lustvoll Lela mit Design umgeht. Natürlich wird alles in der Schweiz hergestellt, die Stoffe – mit wenigen Ausnahmen wie Goldbeschichteter Kork – wie die Kleider.

Auf eine fast obligatorische Schneiderinnenlehre folgte ein Modedesign-Studium in Basel, danach zog es sie nach Antwerpen in die Studios der legendären Modeschöpfer Dries van Noten und Walter van Beirendonck. Ihre Selbstständigkeit später dann unterstützten Aufträge für Berufskleider der MitarbeiterInnen im Basler Kunstmuseum, der Bank Cler, der Mitarbeiter im Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Japan oder auch Kostüme für Theater in Belgien und der Schweiz. Sie

unterrichtet immer wieder als Gastdozentin an Hochschulen und amtiert als Jurymitglied bei Designwettbewerben. Die neuen Räume des Swiss Textiles Verbandes in Zürich tragen ihren Stempel, ebenso eine Teppichkollektion für Atelier Pfister. Der Forschung und Designentwicklung gilt ihr besonderes Interesse, immer wieder gern fordert sie ihre Kreativität in der Arbeit mit Künstlern und Designern aus anderen Sparten heraus. Regelmässig erhaltene internationale Auszeichnungen bezeugen die hohe Qualität ihrer Entwürfe.

Am 23. November, von 17 bis 20 Uhr, ist das Quartier eingeladen, die Wunderkammer Lela Scherrers und ihrer Atelier-Kollegin aus dem Interior Bereich, Brigitte Kühne, unverbindlich zu besichtigen und dabei mehr über dieses spannende Gebiet zu erfahren.

Festen bis zum Höhepunkt, einem improvisierten poetischen Feuerwerk



Wohngruppe Oberwilerstrasse

Nun sind es annähernd zwei Jahre her, als die Jugendwohngruppe aus dem Schifferkinderheim ausgezogen ist und die neue Liegenschaft an der Oberwilerstrasse 82 bezogen hat.

Die Jugendlichen, welche den Umzug miterlebt haben, sind jedoch bereits alle aus der WG Oberwilerstrasse ausgetreten und können daher keinen Vergleich mehr machen.

Aktuell wohnen 7 Jugendliche in der WG Oberwilerstrasse und Ende Oktober zieht dann noch ein zusätzlicher Jugendlicher ein.

Die Gruppe setzt sich dann aus zwei Mädchen im Alter von 16 Jahren, zwei Mädchen im Alter von 18 Jahren, ein Junge im Alter von 16 Jahren, zwei Jungen im Alter von 17 Jahren und einem Jungen im Alter von 18 Jahren zusammen. Alle Jugendlichen gehen in die Schule oder haben eine Lehrstelle. Einige besuchen

noch die Hauptschule, andere besuchen das Gymnasium in Basel, machen ein Praktikum oder absolvieren eine Lehrstelle.

Die Kontakte zur Nachbarschaft sind eher gering, da die Jugendlichen an den Wochenenden ihre Eltern besuchen oder das ganze Wochenende im Elternhaus verbringen. Wenn die Jugendlichen am Wochenende in der WG Oberwilerstrasse bleiben, dann verbringen sie viel Zeit mit ihren Kollegen und Kolleginnen in der Stadt oder wo anders. Im Quartier sind die Jugendlichen demnach nicht so vernetzt und haben daher auch weniger Kontakte in der Nachbarschaft.

Grundsätzlich finden sie das Quartier jedoch angenehm und schön. Es ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen, was die Arbeits- und Schulwege verkürzt.

Wielandplatz: Eine Runde weiter

eb. Bereits seit mehreren Jahren ist die Umgestaltung des Wielandplatzes ein Thema. 2011 wurde ein Mitwirkungsverfahren für die Quartierbevölkerung und Anwohner initiiert, an dem sich auch der NQVB-H beteiligte. Wie so häufig, hat sich keine einheitliche Haltung herauskristallisiert. Dies äusserte sich auch in zwei sehr unterschiedlichen Petitionen, für die in der Folge Unterschriften gesammelt wurden. Gemeinsam ist den Petitionen, dass sie Massnahmen bei der Verkehrssicherheit als notwendig erachten, insbesondere für die Fussgänger/innen. Während jedoch einer Petition die Erhaltung des heutigen grosszügigen Charakter des Platzes ein Anliegen ist und die

Bedürfnisse der Besucher der Sportanlagen in den Vordergrund stellt (Parkplätze, etc.), verlangt die zweite Petition ein besonderes Augenmerk auf die Sicherheitsbedürfnisse der Kinder und älterer Menschen zu legen, d.h. Den Platz übersichtlich und zeitgemäss zu gestalten.

Im Juli hat der Regierungsrat den Ratschlag zuhanden des Grossen Rates verabschiedet. Der Ratschlag sieht vor, die Verkehrsführung auf dem Platz stark zu kanalisieren. Die Erfahrungen am Rütimeyerplatz zeigen, dass dies zu einer Temposteigerung des Autoverkehrs führt. Auf dem Wielandplatz soll diesem Problem mit einer Tempo 30-Zone entgegen gewirkt wer-



Laut Planung soll der Wielandplatz dereinst so aussehen, zur Freude von Klein und Gross

den. An den Rändern des heutigen Platzes sieht das Projekt eine Vergrösserung der Flächen für die Fussgänger/innen vor. Die Verkehrsachsen werden zudem durch eine langgezogene Verkehrsinsel getrennt. Eine spezielle Veloführung soll die Sicherheit der Velofahrerinnen erhöhen, da es sich beim Wielandplatz um eine viel befahrene Veloroute handelt. Zudem ist eine Verlegung der Bushaltestellen und deren behindertengerechte Ausgestaltung vorgesehen. Die Umgestaltung des Platzes geht zulasten von 25 Parkplätzen.

Weiter wird die Verkehrsführung für die Busse 30 und 34 geändert. Diese sollen nicht mehr durch den Weiherweg, sondern durch die

Brennerstrasse verkehren. Dafür werden die bisherigen Bushaltestellen am Spalenring und Schützenmattstrasse durch eine Doppelhaltestelle ersetzt, die an die Bundesstrasse zu liegen kommt.

Die Umgestaltung des Wielandplatzes kommt nicht ohne Baumfällungen aus. 16 an der Zahl sollen verschwinden, nach Abschluss des Umbaus aber wieder ersetzt werden.

Der heutige Wielandplatz dürfte mit der Umgestaltung seine bisherige Offenheit und Grösse verlieren, sofern der Grosse Rat diesem Vorhaben in der vorgeschlagenen Form zustimmt. Ob er nach Abschluss des Projektes noch zu erkennen sein wird?

Der Zolli-Erweiterung einen Schritt näher

eb. Der Zolli hatte bereits vor mehreren Jahren sein Bedürfnis nach einer Erweiterung artikuliert. Dies wäre jedoch nur auf der Fläche des heutigen Parkplatzes möglich. Daher kam die Idee auf, ein Parkhaus unter dem Erdbeergraben zu errichten und die Parkplätze dorthin zu verlegen. Diese Idee hat sich inzwischen derart konkretisiert, dass der Zolli im Juli ein entsprechendes Baugesuch einreichen konnte.

Das Parkhaus kommt unter den Erdbeergraben zu liegen. Ein- und Ausfahrt zum Parkhaus gehen auf die Binnerstrasse hinaus. Das Parkhaus umfasst 300 Parkplätze, d.h. ca. 160 mehr als der heutige Zolli-Parkplatz. Von diesen 300 Plätzen müssen laut den gesetzlichen Vorschriften 60% frei zugänglich sein. Die entsprechende Anzahl an oberirdischen Parkplätzen sind aufzuheben. Somit werden nebst dem Zolli-Parkplatz noch weitere Parkplätze im Umkreis des neuen Parkhauses ver-

schwinden. Die nicht zwingend frei zugänglichen Parkplätze kann die künftige Betreibergesellschaft auch dauerhaft, beispielsweise an Anwohnerinnen und Anwohner vermieten.

Der schnellstmögliche Baubeginn für das Parkhaus ist 2019. Mit der Eröffnung wäre in diesem Fall im Jahr 2020/21 zu rechnen. Allerdings sind laut Heidi Rodel, Leiterin Projekte beim Zoologischen Garten, noch Einsprachen hängig. Wie lange deren Bearbeitung dauert, ist noch offen.

Wer das Parkhaus einst betreiben wird, gibt der Zolli noch nicht bekannt. Wie die frei werdende Fläche nach der Aufhebung des Parkplatzes genutzt werden soll, ist ebenfalls noch offen. Eine Herausforderung bei der Planung liegt laut Heidi Rodel darin, dass der Birsig durch dieses Areal fliesst, jedoch keine Tiergehege direkt am Birsig platziert werden dürfen.

Weshalb nicht mal über den Gartenzaun blicken und die schöne neue Dekolampad-Anlage besuchen?



Köchinnen und Köche gesucht!

ss. Nach 16 (!) Jahren möchten Aglaia und Luzi Kellerhals nun Ende Jahr das Zepter für den monatlichen QuBa-Lunch abgeben. Die monatlich verwöhnte Mittagstisch-Gemeinde, zwischen 25 – 30 Quartierbewohner/innen jeden Alters, möchte aber zusammen bleiben und sich weiterhin zum Lunch im QUBA treffen. Da haben wir jetzt also ein Problem.

Wer kann sich vorstellen, einmal im Monat, vielleicht auch in einer Gruppe oder abwechselnd, für 25 – 30 Personen zu kochen? Im Moment haben wir ein 3-Gang-Menü mit Salat oder Suppe, Hauptgang und Dessert. Das Ganze für Fr. 14.-. Wasser ist gratis, Wein wird bezahlt. Interessenten melden sich bitte bei Aglaia Kellerhals, Tel. 061 281 15 74, la.kellerhals@bluewin.ch

Neu im QuBa

ss. Zudem soll die Ernährung im 2019 im QUBA-Veranstaltungsprogramm eine bedeutende Rolle einnehmen. Angedacht sind Beratungen, Kurse für Kinder, Behinderte, Senioren, Nationalitäten, gemeinsames Kochen, regionale Spezialitäten, etc. Ideen sind herzlich willkommen! Bitte an: kfardel@fardelorganisation.ch

25 Jahre Bachletten-Buchhandlung

ss. 25 Jahre gibt es unsere Quartier-Buchhandlung schon, die 2015 von Manuela, Claudia & Isabella Probst von Matthyas Jenny übernommen wurde. Sie ist seither noch mehr zu einem beliebten Quartier-Treffpunkt geworden. Wir gratulieren herzlich!

Quartierflohmi 2018

ss. Auch in diesem Jahr war der Bachletten-Quartierflohmi ein voller Erfolg! Rund 150 Teilnehmer haben den Tag genutzt, ihren Keller und Estrich zu entrümpeln und gleichzeitig ihre Gärten und Höfe zu öffnen. Es war toll, sich in das Treiben in den Strassen zu begeben, bekannte Nachbarn zu treffen und neue kennenzulernen. Und für die vielen Leute von ausserhalb zudem eine willkommene Gelegenheit, unser Viertel zu entdecken! Viele genossen die belebende Stimmung in unserem sonst so ruhigen Quartier! Auch die besondere Einladung zur Besteigung des Pauluskirchturms lockte viele ins Quartier – neben grandiosen Aussichten auf ganz Basel faszinierten das Uhrwerk und die Glocken dieser ungewöhnlichen Kirche. Kunst aus dem Quartier gab es in der 18. Kunstausstellung zu bestaunen. Organisiert werden die Flohmis, die in verschiedenen Quartieren stattfinden, von Ehrenamtlichen (www.quartierflohmi Basel.ch). Für die Zukunft braucht es wieder tatkräftige Mithilfe. Bitte melden Sie sich bei Erika Maack: 078 710 08 43 oder bachletten@quartierflohmi Basel.ch

DIALOG | aktuell



Freude herrscht! Bei den Damen Probst der Bachletten-Buchhandlung, wie beim NQVB-H-Vorstandsmitglied Roland Werner

.....
Finanzspritze für unseren Weihnachtsbaum

ss. Endlich hat das jahrelange Betteln gewirkt: die Bürgergemeinde gibt den Quartieren einen Beitrag für ihre Weihnachtsbäume, damit die Adventszeit auch in den Quartieren leuchtet und die Menschen erfreut.

.....
Kindersichere Schulwege

ss. Tempo 30 während Schulanfang- und Endzeit auf einem Teilstück der Neubadstrasse wird im ersten Quartal 2019 umgesetzt.

.....
Jazz im Schützenmattpark

ss. Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es ab 19 Uhr Jazz & Jam-Session sowie Tanz im Schützenmattpark-Pavillon. Eintritt frei!

ALTER

Ich werde alt. Ein Gedanke, der mir verstandesmässig natürlich schon lange bewusst war, aber erst seit wenigen Jahren wirklich zu werden scheint. Schnelligkeit, Spritzigkeit und Kondition nehmen ab. Die Bresteli nehmen umgekehrt proportional zu. Jä nu.

Wir alle werden immer älter. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt momentan bei etwas über 83 Jahren, Tendenz steigend. Allerdings ist das nur bei uns so. In Swasiland – wie die Schweiz auch ein vergleichsweise kleiner Binnenstaat – liegt sie lediglich bei knapp 49 Jahren, Tendenz sinkend. Alt sein kommt von seiner Bedeutung her vom lateinischen «altus», grossgewachsen und das wiederum von «alere», nähren, hervorbringen, wachsen. Ich bin mit anderen Worten grösser und besser genährt als andere, was allein der Vergleich der Lebenserwartung bei uns mit der im südlichen Afrika auch ganz konkret und erschreckend deutlich bestätigt. Kein gutes Gefühl.

Altern heisst sich fortschreitend und (bis heute) unumkehrbar verändern. Ein Prozess, dem alle unterworfen sind, die existieren. Das ist eines der spannenden, aber noch reichlich unerforschten Phänomene der Natur. Altern heisst aber auch an Übersicht gewinnen, mehr Erfahrung haben und der Langsamkeit frönen. Es bedeutet für viele von uns wenig müssen, viel dürfen und alles ein wenig gelassener angehen können. Wem das immer noch nicht genug ist, dem kommt die deutsche Grammatik zu Hilfe: Altern ist ein schwaches Verb, ganz im Gegensatz zu beispielsweise essen, geniessen, lesen und trinken. Prosit.

Neulich im Trämli. Ein junger Bursche ruft von hinten «Hee, Alte», als ich mich zu ihm umdrehe, sehe ich, dass er seine Schulkollegin damit gemeint hat. Tröstlich, wenn die Generationengrenzen so fließend bleiben.

LOL Matthias Fahrni

.....
Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 30.–
- Familienmitgliedschaft Fr. 40.–
- Firmen Fr. 55.–

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins und den Druck dieser Zeitung.

NOV

Dienstag, 13.11. 15.30 Uhr

Kennen Sie die Dienstleistungen von SPITEX Basel?

Informationsnachmittag
Ort: Pffarramt St. Marien, Holbeinstrasse 30
Veranstalter: NQVB-H

Mittwoch, 28.11. 19 Uhr

Jazz im Park: Just friends

Anschliessend Jam-Session & Tanz.
Ort: Pavillon im Schützenmattpark
Veranstalter: VOPS

Fr/Sa/So 30.11.-2.12.

Kunsthandwerkmarkt

Traditioneller Handwerksmarkt mit Kinderprogramm (Lesungen aus dem Buch von Claudia Adrario)
Ort: QUBA
Veranstalter: QUBA

DEZ

Sonntag, 2.12. 18 Uhr

Gemeinsames Schmücken des Weihnachtsbaums

(bitte Weihnachtsschmuck mitbringen)
Ort: Rütimeyerplatz
Veranstalter: IG RÜTIMEYER & NQVB-H

Donnerstag, 6.12. 18 Uhr

Niggi Näggi

Wie jedes Jahr besuchen Santiglaus und Schmutzli die Kinder im Quartier
Ort: Benkenpärkli
Veranstalter: NQVB-H

Freitag 21.12. 18 Uhr

Spaziergang entlang der erleuchteten Adventsfenster im Quartier

Besammlung: Rütimeyerplatz
Veranstalter: NQVB-H

FEB

Donnerstag, 7.2. 17 Uhr

40 Jahre für die Interessen des Quartiers

Jubiläumsapéro des Quartiervereins Bachletten-Holbein im QUBA. Seperate Einladung (nur für Mitglieder).
Veranstalter: NQVB-H

MÄR

Samstag, 23.3. 10-15 Uhr

Bring- und Holtag

ein Beitrag zur Abfallvermeidung
Ort: QUBA, Bachlettenstrasse 12
Veranstalter: NQVB-H

VORSTAND

Präsidium

Urs Jungo, Tel. 079 320 43 09
kontakt@bachletten-holbein.ch

Weitere Mitglieder

Karin Sartorius-Brüschweiler
Barbara Widzgowski
Roland Werner

IMPRESSUM

Herausgeber

Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein (NQVB-H)
4000 Basel
www.bachletten-holbein.ch
Neu auch auf Facebook!

Redaktion Dialog

Suzanne Schwarz (ss.)
Oberwilerstrasse 50, 4054 Basel
Tel. 061 281 61 41
schwarz.pr@bluewin.ch
Peter Bollag (pb.)
Elisabeth Braun (eb.)

Gestaltung und Layout

Duplex Design, Basel,
Philipp Kneubühler
kneuebuehler@duplex-design.ch
www.duplex-design.ch

Fotografie

Evelyn Roth S. 9
Guido Wasser S. 1, 2, 3, 4, 6, 7
Suzanne Schwarz S. 5
Annette Bertrams S. 10
zVg. S. 8

Auflage

5000 Exemplare

Druck

Stuedler Press AG, Basel

Erscheint halbjährlich

NQVB-H

NEUTRALER QUARTIERVEREIN BACHLETTEN-HOLBEIN

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
Ort _____
Telefon _____
Email _____
Unterschrift _____

Bitte frankieren!

Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein
c/o U. Jungo
Rümelinbachweg 20
4054 Basel

